

wir gemeinsam

■ MIETERMAGAZIN ■ AUSGABE 05 ■ 2017 ■

**per App durch
Hamburg**
die Stadt neu
entdecken

wilder Osten
Rothenburgsort hat
viel zu bieten

**Leben an
der Elbe**
neue Wohnungen
im Baakenhafen

so geht
Mobilität





Idylle am Strom

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wer nach Rothenburgsort will, ist zunächst verblüfft, wie scheu und bisweilen unnahbar sich der Stadtteil gibt. An den Elbbrücken gelegen, lädt Entenwerder, die idyllische Insel direkt am Strom, zum Verweilen ein. Doch wie gelangt man dorthin? Eingeweihte nutzen seit einiger Zeit ihr Fahrrad und nehmen den Radweg aus der City. Wer mit dem Auto kommt, kämpft sich von Nordosten zunächst durch Gewerbegebiete. Im Herzen von Rothenburgsort folgt schnell die Belohnung in Form von verwunschenen Kanälen, dem schwimmenden Café am Elbpark Entenwerder oder der skurril anmutenden wie historischen Trinkwasseranlage Kaltehofe, die längst kein Geheimtipp mehr ist. Rothenburgsort also möchte entdeckt werden. Machen Sie sich bei Gelegenheit auf. Es lohnt sich!

Viel Spaß beim Lesen dieser WIR-Ausgabe und beste Grüße aus Barmbek

Michael Ahrens
Leiter Unternehmenskommunikation

16 in erster Reihe an der Elbe

Im Baakenhafen direkt am Wasser baut die SAGA 181 öffentlich geförderte Wohnungen



08 mehr Hamburg

Mit diesen sechs Apps lässt sich in Hamburg noch einiges entdecken



04 Hamburgs wilder Osten

Rothenburgsort ist unberechenbar, vielseitig und zentraler als gedacht



10

einsteigen, umsteigen, aufsteigen

Hamburger brauchen kein eigenes Auto, um mobil zu sein. Unsere Volontärin Johanna Küther hat es ausprobiert



mach einfach mal

Susanne Franke zeigt, wie aus Müll wieder Nützliches wird und gleichzeitig Menschen eine neue Chance bekommen

14



INHALT

02 EDITORIAL

03 INHALT

04 LEBEN IM QUARTIER ROTHENBURGSORT – AM FLUSS DER STADT

08 UNTERWEGS HAMBURG PER APP

10 SERVICE SO GEHT MOBILITÄT IN HAMBURG



14 UNSERE MIETER „WIR KÖNNEN HIER ALLES VERWENDEN“

16 AKTUELL DIE ELBE IM BLICK – NEUE WOHNUNGEN IM BAAKENHAFEN

18 TIPPS & TRENDS

20 GEWINNSPIEL

IMPRESSUM

WIR GEMEINSAM, DAS MIETERMAGAZIN DER SAGA UNTERNEHMENSGRUPPE

Auflage: 137.000 Exemplare

Anschrift der Redaktion:
WIR gemeinsam, Mietermagazin der
SAGA Unternehmensgruppe
Poppenhusenstraße 2, 22305 Hamburg
Tel. 040 42666 9116

E-Mail: wirgemeinsam@saga.hamburg
Herausgeber: SAGA Unternehmensgruppe
Redaktion: Dr. Michael Ahrens (Leitung und
V.i.S.d.P.), Gunnar Gläser, Johanna Küther,
Kerstin Matzen

Texte: Dr. Michael Ahrens, Gunnar Gläser,
Johanna Küther, Kerstin Matzen, Rainer Müller,
Andreas Tholund

Titelfoto: Cornelius M. Braun

Gestaltung: coast communication, Hamburg

Druck: Evers Druck

Erscheinungsweise: Jährlich sechs Ausgaben in
den Monaten Januar, März, Mai, Juli, September,
November. Für unverlangt eingesandte Bilder und
Manuskripte keine Haftung. Nachdruck nur nach
Rücksprache mit der Redaktion. WIR gemeinsam
ist auf chlorfreiem Papier gedruckt.

Ihre Meinung interessiert uns:
Teilen Sie uns Ihre Kritik zur WIR gemeinsam mit.
Haben Sie Tipps oder Themenvorschläge?
Schreiben Sie uns bitte an:

WIR gemeinsam
Poppenhusenstraße 2 · 22305 Hamburg
E-Mail: wirgemeinsam@saga.hamburg

Hamburg 1

„WIR IN HAMBURG“ BEI HAMBURG 1

Berichte aus den Stadtteilen
alle vier Wochen dienstags um
17.45, 18.45, 19.45 Uhr

Nächste Termine
26.09. & 31.10.

TEXT RAINER MÜLLER
FOTOS SARAH RUBENDÖRFER

am Fluss der Stadt

Viel Wasser, viel Grün, viel Platz und ganz nah an der City – kein Wunder, dass **Rothenburgsort** immer beliebter wird.

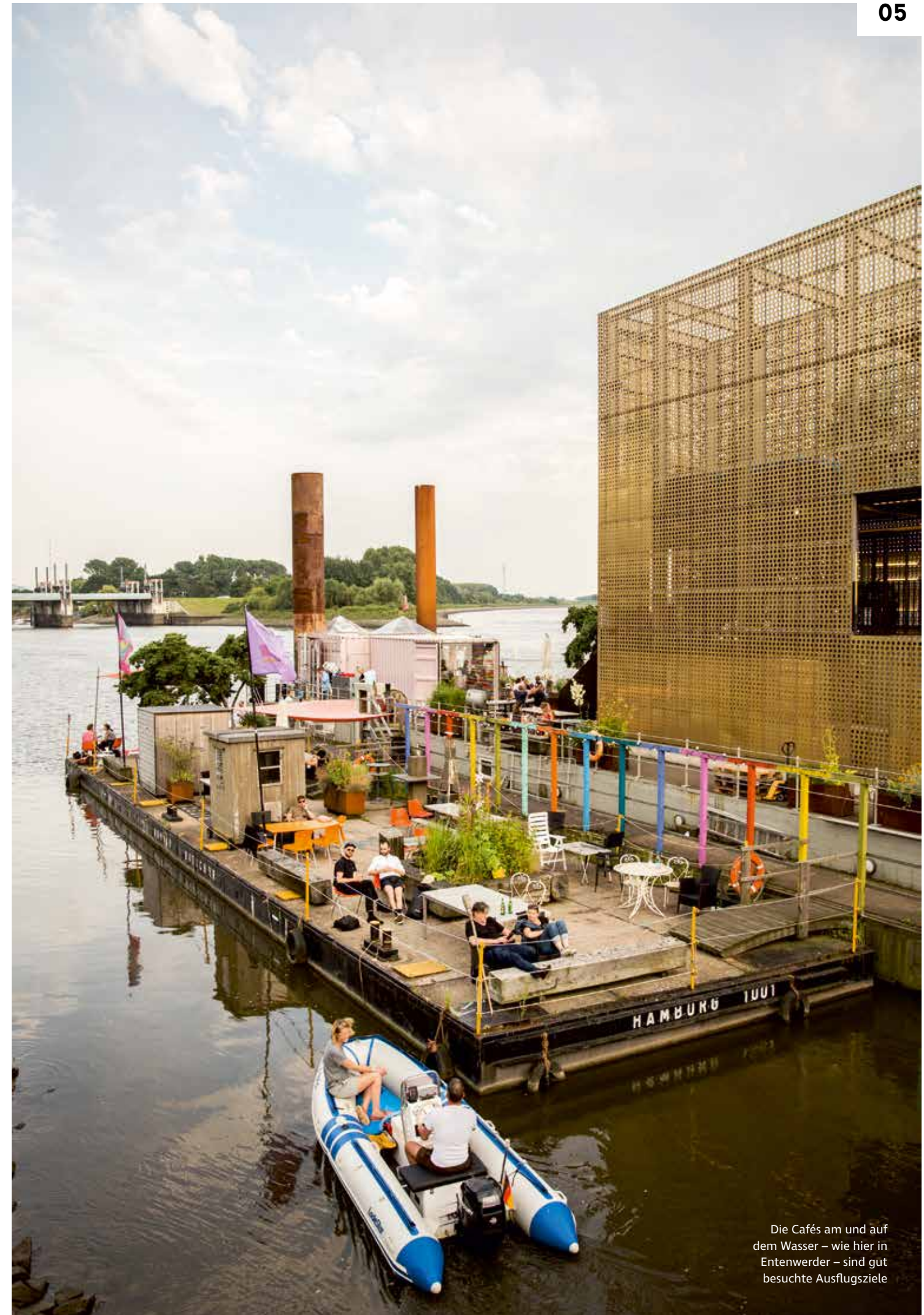


Der Blick auf den Strom der Autos durch Rothenburgsort aus dem Hochhaus mit dem Mercedes-Stern.

Wer über die Elbbrücken fährt, sieht es sofort: das Hochhaus mit dem Mercedes-Stern auf dem Dach. Wie ein Fels in der Verkehrsbrandung steht es zwischen den vielspurigen Asphalttrassen. Doch den Weg zum Haus kennt kaum jemand. „So geht es eigentlich dem ganzen Stadtteil“, sagt Achim Schnell lachend. Das ist zwar etwas übertrieben, aber die meisten Menschen fahren an Rothenburgsort tatsächlich nur vorbei. „Dabei gibt es hier richtig viel zu entdecken“, so Schnell. Er wohnt seit 18 Jahren im Stadtteil und kennt

den Weg zum Hochhaus. Kein Wunder: Er arbeitet hier. Im 6. Stock stellt er Möbel aus Papier und Pappe her. Von dort oben ist gut zu erkennen, wie zentral Rothenburgsort liegt, die Innenstadt wirkt zum Greifen nah. Und seit der neue Radweg von der HafenCity zum Elbpark Entenwerder fertiggestellt wurde, ist der Stadtteil als Ausflugsziel noch leichter zu erreichen.

An Wochenenden brummen die Cafés auf der Halbinsel Entenwerder und auf Kaltehofe. Sonnenanbeter und Grillfreunde teilen sich die Parkwiesen und Wassersportler wissen Elbe, Bille oder die zahlreichen Kanäle zu schätzen.



Die Cafés am und auf dem Wasser – wie hier in Entenwerder – sind gut besuchte Ausflugsziele

**Seit 18 Jahren im Quartier.
Achim Schnell entwirft
Möbel aus Pappe und Papier**



„Es gibt hier überall Grün – und Wasser haben wir gleich vor der Haustür“, schwärmt Achim Schnell von seinem Quartier. Mit Frau und Tochter wohnt der 38-Jährige direkt an der Billwerder Bucht und freut sich über den Blick auf Hausboote, Paddler und Bäume auf der gegenüberliegenden Insel Kaltehofe.

Dort spaziert er gerne mit Besuchern auf dem Deich bis zum Naturschutzgebiet Holzhafen, wo bei Ebbe große Vogelschwärme das Süßwasserwatt bevölkern. Auf halbem Weg liegt das Wasserkunst-Museum mit einem Café in der schönen Villa.

Hier lässt sich erahnen, wie das ländliche Rothenburgsort früher ausgesehen hat. „Es gab vor allem Äcker und Weiden, und große Flächen gehörten der Familie Rodenburg. So kam der Stadtteil zu seinem Namen“, erzählt Schnell. Und weil er seinen Stadtteil liebt, heißt das Label, unter dem er Möbel und Accessoires herstellt, „Rodenburg.org“.

Rothenburgsort hat also viel zu bieten. Auch als Wohnort wird der Stadtteil immer beliebter. Vor dem Zweiten Weltkrieg wohnten hier mehr als 50.000 Menschen, heute sind es nur noch 2.500. Rund 90 Prozent der Wohnungen gehören der SAGA oder einer Genossenschaft. Seit ein paar Jahren bauen aber auch vermehrt private Investoren. So wurde der Marktplatz völlig neu gestaltet als Stadtteilzentrum mit neuen Wohnhäusern, Geschäften und Gastronomie. Schon bald soll rund um das alte Zollamt an der Marckmannstraße mit dem Bau von 1.000 Wohnungen und weiterem Einzelhandel begonnen werden. Und vom Westen wächst die HafenCity heran.

Achim Schnell, der sich auch bei der Stadtteilinitiative „Hamburgs Wilder Osten“



engagiert, ist wegen dieser Projekte „etwas zwiegespalten“, wie er sagt. „Doch wenn die Alteingesessenen weiter hier wohnen bleiben können und dank neuer Nachbarn die Infrastruktur ergänzt wird, kann ganz Rothenburgsort davon profitieren.“ Konkret benötige der Stadtteil „einen Supermarkt mit vollem Sortiment, eine weiterführende Schule und mehr Ärzte“, listet er auf. Für ihn steht aber jetzt schon fest: „Ich möchte nirgendwo anders wohnen.“

In fünf Minuten geht es mit der S21 vom Hauptbahnhof nach Rothenburgsort



**Hamburgs wilder Osten –
unberechenbar, vielseitig und
näher als gedacht**

Ist das noch Stadt? Ja, diese Idylle beim Wasserkunst-Museum ist mitten in Hamburg zu finden



**ROTHENBURGSORT
ZWISCHEN ELBE
UND BILLE**

Mehr über Rothenburgsort erfahren Sie in unserer Sendung „WIR in Hamburg“ am 26. September 2017 um 17.45, 18.45 und 19.45 Uhr auf Hamburg 1.

TIPPS

- 1 ENTENWERDER1**
Schwimmendes Café am Elbpark Entenwerder. Ob Kaffee und Kuchen oder Snacks und ein kühles Bier: Einen traumhaften Blick aufs Wasser gibt es gratis dazu. Täglich geöffnet und mittwochs können Kinder am Ponton bei den Elbpiraten segeln lernen.
www.facebook.com/entenwerder1
- 2 WASSERKUNST KALTEHOFE**
Aus langem Dornröschenschlaf wurde die historische Trinkwasseranlage auf Kaltehofe wachgeküsst – als Industriedenkmal, Museum und Naturpark. Schönes Café in der Villa. Häufig Führungen und Veranstaltungen für Familien. Tipp: Am 17.09. wurde der neue Naturerlebnispfad eröffnet.
Kaltehofe-Hauptdeich 6-7
www.wasserkunst-hamburg.de
- 3 PADDELN**
Elbe, Bille und Kanäle zwischen Industrie und Schrebergärten – kaum ein Revier ist so abwechslungsreich wie das der Niederdeutschen Wanderpaddler (NW) auf Kaltehofe. Jeden Mittwoch ab 18 Uhr gehts auf Tour – Neulinge willkommen.
NW Hamburg – Bootshaus, Hinterdeich 1
www.nw-hamburg.de

Hamburg per App

Wie lässt sich Hamburg noch besser entdecken und erleben? Natürlich mit Hilfe einer praktischen App. WIR gemeinsam stellt sechs kostenlose Apps vor, die Bewohner und Besucher in Hamburg wirklich weiterbringen.

audioguideMe

Die „audioguideMe“-App bringt Orte zum Sprechen – sie bietet spannende Geschichten und lokale Informationen rund um Hamburg aus den unterschiedlichsten Quellen. Besonderer Tipp: der Literaturreiseführer von ProQuartier zum Jubiläum „40 Jahre Kirchdorf Süd“.

audioguide.me

Hello Hamburg

Speziell für Hamburg-Anfänger wurde die App „Hello Hamburg“ entwickelt. Sie erleichtert das Ankommen in der Stadt und bietet Informationen für einen erfolgreichen Start in der neuen Heimat. Alle Informationen gibt es auf Deutsch, Englisch, Arabisch, Farsi und Russisch, weitere Sprachen sind in Vorbereitung.

hellohamburg.de

Quarterquest

Egal, ob Tourist oder langjähriger Bewohner Hamburgs: Niemand kennt wirklich alle Mysterien der Stadt. Mit „Quarterquest“ lassen sich diese Geheimnisse auf verschiedenen Touren lüften, dabei interessante Entdeckungen machen und im Wettstreit gegen andere Spieler Punkte sammeln. Ein toller Wochenend-Spaß.

quarterquest.com

Heute in Hamburg

Es ist überhaupt kein Problem, jeden Tag in Hamburg etwas zu erleben – das Problem ist eher, in der Fülle von Events und Veranstaltungen das Richtige zu finden. Die „Heute in Hamburg“-App bringt jeden Tag neue Tipps aus der Umgebung, orientiert sich am Geschmack der Nutzer und funktioniert dabei wie ein Chat. Sehr originelles Konzept!

heuteinhamburg.de

Kulturpunkte Hamburg

Alle kulturellen Angebote und Orte Hamburgs auf dem Smartphone – „Kulturpunkte Hamburg“ ist die App der Hamburger Kulturbehörde und lohnt sich sowohl für Besucher als auch für erfahrene Hamburger. Die Kulturpunkte lassen sich über eine Kartenansicht oder nach Kategorien erforschen.

kulturpunkte.de



so geht Mobilität

TEXT JOHANNA KÜTHER, ANDREAS THOLUND
FOTOS CORNELIUS M. BRAUN

einsteigen, umsteigen,
aufsteigen

Nervös tippe ich die vierstellige PIN in mein Handy und steige in ein Raumschiff, das für die nächsten Stunden meins sein wird. Denn was zumindest von außen noch wie ein Auto wirkt, ist von innen ein Hightech-Mobil ungeahnter Komplexität.

Im Innenraum des BMW i3 strahlt mich eine Armee leuchtender Schalter alarmierend an. Dass ich nicht schweißgebadet und unverrichteter Dinge mein futuristisches Gefährt wieder verlasse, verdanke ich einem Erklär-Video, mit dem ich am Abend zuvor das Sommerloch des deutschen Fernsehprogramms gefüllt habe. Zielsicher drücke ich daher den Startknopf und das Display leuchtet auf. Freundlich erinnert es mich daran, zum Starten des Autos die Bremse zu treten. „Betreutes Fahren“, denke ich und komme dem Wunsch meines virtuellen Fahrlehrers nach. Nun lese ich „Ready“ auf dem Display. Durchaus hilfreich, denn dass das Auto startklar ist, erahne ich nur an dem minimal hörbaren Surren. Auch wenn ich mich nicht annähernd so „ready“ wie mein Auto fühle, trete ich das Gaspedal und fahre mit dem mir bis zu diesem Zeitpunkt „unbekannten Flugobjekt“ davon.

JOHANNA KÜTHER
testet das
Mobilitäts-Angebot
in Hamburg

Einfach mobil

Hamburger brauchen kein eigenes Auto, um mobil zu sein. Neben dem gut ausgebauten Bus-, U- und S-Bahn-Netz stehen verschiedene Fahrzeuge für den individuellen Einsatz bereit – vom Fahrrad über das E-Auto bis zum Transporter.

Sharing für alle

Neben dem Wohnen ist die Mobilität ein zentrales Bedürfnis. Für beides wird der Platz in der wachsenden Stadt Hamburg immer knapper. Die Idee des „Sharings“, also des Teilens von Fahrzeugen, kann dabei helfen, die PKW-Dichte in der Stadt zu verringern. Wer auf das eigene Auto verzichtet, spart meist eine Menge Geld und kann dennoch jederzeit mobil sein – und das mit dem Fahrzeug, das gerade am besten passt.

e-Quartier Hamburg

Über eine Zusammenarbeit mit **SHARE A STARCAR** beteiligt sich die **SAGA** am Projekt e-Quartier Hamburg, das Elektrofahrzeuge als unkomplizierte Mobilitätslösung in verschiedenen Quartieren zur Verfügung stellt. Die Nutzungspreise von **SHARE A STARCAR** liegen bei **1,99 Euro pro Stunde** bzw. 29 Euro pro Tag zuzüglich 0,29 Euro pro gefahrenem Kilometer (inklusive Strom). Alle Mieter der SAGA erhalten bei der Anmeldung ein einmaliges Startguthaben von 19 Euro.

Vor der Haustür

Zurzeit gibt es fünf **SHARE A STARCAR**-Stationen in SAGA-Quartieren: Mümmelmannsberg, Osdorfer Born, Hammer Kirche, Am Weißenberge in Langenhorn und im Holsteinischen Kamp in Dehnhaide. Weitere Informationen unter: www.share-a-starcars.de

Zum Projekt e-Quartier Hamburg gehören außerdem die Stationen des Anbieters **cambio CarSharing**. Sie liegen in Barmbek-Nord am Andreas-Knack-Ring/Ecke Alfred-Johann-Levy-Straße, in Eimsbüttel am Heußweg 39 und in Altona an der Behringstraße 28a, also ebenfalls sehr gut für viele SAGA-Mieter zu erreichen. cambio CarSharing bietet unterschiedliche Tarifmodelle an. Mehr Informationen dazu unter: www.cambio-carsharing.de

Gefühlt schwebte ich wie auf einer Luftschicht – zehn Zentimeter über der Fahrbahn. Auf den grün gesäumten Straßen gleitend, unberührt vom Großstadtverkehr und erhaben über die so in die Kritik geratenen Verbrenner. „Ground Control to Major Tom“, singt die Stimme in meinem Kopf, während ich elektrisiert in den Rückspiegel schaue, als ich mühelos die anderen Verkehrsteilnehmer an der Ampel stehen lasse. Ich, die gerne auch ungefragt eine autofreie Mobilität predigt, stelle leicht irritiert fest, dass Autofahren Spaß machen kann. Ob ich das auch am Abend im Beisein von Autobesitzern zugeben mag, weiß ich noch nicht.

Erstmals bemerke ich, wie viele Ladestationen, die in roter Signalfarbe auf sich aufmerksam machen, meinen Weg säumen. Eines dieser Energiestäbchen liegt in der HafenCity. Der Wind rauscht zwischen den Häuserschluchten der Neubauten hindurch, als ich dort aus dem Auto steige. Das Blau der für Elektrofahrzeuge gekennzeichneten Parkplätze leuchtet mit dem der angrenzenden Elbe um die Wette. Anders als zu Beginn der Fahrt ist nun doch etwas genau dort, wo ich es vermute. Wo sich normalerweise der Tankdeckel verbirgt, finde ich den Anschluss für das Ladekabel. Auftanken könnte das Auto wirklich jeder, starten hingegen nicht unbedingt.

Für meine Tour durch die Touristenmenge in der Innenstadt lasse ich das Auto Auto sein. Ich steige um – aber nicht ein, denn den Bus sehe ich nur noch von hinten. Wann das ersatzweise entlehene StadtRAD abfährt, entscheiden meine Beine hingegen selbst. Ähnlich leise wie der vierrädrige Untersatz zuvor, eignet sich das Zweirad ohnehin besser für das Fortkommen in der Altstadt. Schlängelnd bahne ich mir meinen Weg durch den sommerlichen Urlaubsanstrom und kehre nach einiger Zeit vom Wind durchgepustet wieder zu meinem brav wartenden motorisierten Begleiter zurück.

Energiegeladener als ich bringt er mich heimwärts in den Hamburger Norden. Kurz vor Ende meiner Fahrt löst sich dann die Luftschicht auf, auf der ich mich schwerelos durch die Stadt bewegt habe. Enttäuscht stelle ich fest, dass Raumschiffe dieselben Parkplatzprobleme haben wie das Pendant mit Verbrennungsmotor. Ich lasse das Auto zurück und nehme die Leichtigkeit mit, mit der es mich die letzten Stunden durch die halbe Stadt getragen hat. Jetzt verstehe ich zum ersten Mal, was Fahrvergnügen bedeutet. Und das gebe ich jetzt auch gerne zu. Nichtsdestotrotz genieße ich die Freiheit, jederzeit aus-, um- oder aufsteigen zu können.



Mit dem Rad durch die City – unübertroffen einfach und umwelt-schonend



Mit dem eigenen Smartphone navigiere ich mich unkompliziert durch die Innenstadt

hin und weg



SCHON GEWUSST?



150 – 250

Kilometer Reichweite hat ein E-Auto. Mehr als genug für die Stadt.



30

Minuten mit dem StadtRAD Hamburg sind immer kostenlos!



2.500.000

Menschen sind an einem durchschnittlichen Tag mit dem HVV unterwegs.

switchh

switchh ist das Kombipaket für clevere Mobilität in Hamburg. Mit nur einer Anmeldung erhalten die Nutzer Zugriff auf die Fahrzeuge von **car2go**, **DriveNow**, **cambio** und **StadtRAD Hamburg**. Das sind mehr als 1.500 Autos und über 2.400 Fahrräder. switchh kostet **pro Monat 8,99 Euro**. Dafür erhalten die Mitglieder monatlich jeweils 20 Freiminuten bei car2go und DriveNow. Außerdem gibt es Startguthaben bei allen Partnern. Ein weiterer Vorteil von switchh ist die gute Verknüpfung mit dem öffentlichen Nahverkehr des HVV: Zahlreiche switchh-Punkte im Stadtgebiet erlauben das bequeme Umsteigen von einem Verkehrsmittel aufs nächste. Alles Weitere unter: www.switchh.de

Elektroroller

Neu in Hamburg sind die roten Elektroroller von **Emmy**, die man in der Innenstadt, in Altona, Eimsbüttel, Winterhude und Barmbek-Süd leihen kann. Ein Autoführerschein reicht für den elektrischen Fahrspaß auf zwei Rädern. Infos unter: hamburg.emmy-sharing.de



Susanne Franke begegnet
allen ihren Mitarbeitern
auf Augenhöhe

FOTOS ANDREAS BOCK
TEXT KERSTIN MATZEN

„Wir können hier alles verwenden“

Mit viel Kreativität
wird aus Resten
auch mal Kunst

Probier das doch einfach mal aus“, sagt Susanne Franke der jungen Frau in der Tischlerei. Diese möchte alte, jetzt reparierte Holzstühle mit farbigen Brandmustern verzieren. „Probier das“, „mach einfach mal“ – diese Worte hören die Mitarbeiter von Nutzmüll e. V. oft von ihrer Chefin. Denn Susanne Franke bietet mit dem Verein eine Art „Schutzhütte“ für Menschen, die es schwer haben – aus welchen Gründen auch immer. „Und die brauchen eben mehr Zuspruch als andere.“ Als geschäftsführender Vorstand leitet sie dort auch das Projekt „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“. „Dieses Programm des Bundesarbeitsministeriums passt gut zu uns. Es wendet sich an arbeitslose Menschen, die keine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt haben. Neben Mitarbeitern mit körperlichen Einschränkungen gehören dazu auch Alleinerziehende mit mehreren Kindern“, erklärt die 54-Jährige. Das Stammhaus des Vereins ist in Bahrenfeld in einer Eisfabrik aus den 1950er-Jahren. Dort sind die Holzwerkstatt mit Tischlerei und Polsterei, die Textilwerkstatt und die Fahrradwerkstatt untergebracht. Beim Rundgang ist spürbar, dass Susanne Franke ihren Mitarbeitern auf Augenhöhe begegnet. „Das habe ich von meinen Eltern gelernt, die haben uns Respekt vor anderen Menschen beigebracht.“ Außerdem liege hinter jedem, der hier tätig ist, ein hartes Schicksal, das jeden treffen könnte.

Die Arbeitszeit geht von 8 bis 14 Uhr. „So können sich unsere Beschäftigten langsam wieder an eine Arbeitswelt gewöhnen.“ Susanne Frankes Schützlinge brauchen keine Fachkenntnisse. „Es reicht die Motivation.“ Und die ist in jeder Werkstatt spürbar. Erkennbar stolz ist die SAGA-Mieterin auf die Kreativität ihrer Mitarbeiter: Aus alten Fahrradschläuchen schneiden sie Taschen oder Fußmatten, aus Radfelgen wird ein Stuhl gebaut und ausgemusterte Textilien werden überwiegend zu Kinderbekleidung umgearbeitet. Aus Restholz entstehen kleine, liebevoll bemalte Schmuckkästen oder Vogelhäuschen. Alle Produkte verkauft Nutzmüll zu günstigen Preisen in Kooperationsläden oder direkt an Bedürftige. „Wir freuen uns über jeden, der zu uns kommt, und über alle, die uns ausgemusterte Möbel, Kleider oder Stoffreste bringen – wir können hier alles verwenden.“ Die wenige Zeit ohne Nutzmüll verbringt Susanne Franke bei Wind und Wetter mit Touren auf dem Fahrrad. Aber auch Schwimmen, Lesen und regelmäßige Theaterbesuche gehören zu ihrem Entspannungsprogramm.

MEHR INFOS ZUM VEREIN:
www.nutzmuell.de



die Elbe im Blick

181 ÖFFENTLICH GEFÖRDERTE WOHNUNGEN IN DER HAFENCITY



Visualisierung: Schenk+Waiblinger

In erster Reihe an der Elbe wird die SAGA an einem ganz besonderen Standort bauen: In direkter Wasserlage entstehen ab dem kommenden Jahr **181 Wohnungen** im **Baakenhafen** in der **HafenCity**.



Visualisierung: blauraum

Anspruchsvolle Architektur: die Siegerentwürfe von „Schenk+Waiblinger Architekten“ (oben) und „blauraum Architekten“

Die künftigen Mieter werden mit einem weiten Blick auf die Elbe oder zum grünen Innenhof verwöhnt. Mit ein- bis vier Zimmern sind die öffentlich geförderten Wohnungen sowohl für Singles als auch für Paare oder Familien geeignet.

In einem Wettbewerb setzten sich „Schenk+Waiblinger Architekten“ und „blau- raum Architekten“ mit ihren hochwertigen

Entwürfen durch, die gut zur Lage direkt am Wasser passen. Susanne Gräff, Prokuristin der SAGA, freut sich, dass das Unternehmen bald auch in der HafenCity baut: „Wir setzen hier im Baakenhafen ein Ausrufezeichen für den öffentlich geförderten Wohnungsbau.“

Interessenten können sich frühestens Anfang 2019 bei der SAGA-Hotline über die Vermietung informieren.



Foto: Tobias Stäbler

Die SAGA-Vorstände Dr. Thomas Krebs (l.) und Wilfried Wendel präsentierten gute Ergebnisse

REKORDJAHR MIT 1.776 BAUBEGINNEN

SAGA zieht Bilanz

Auf der diesjährigen Bilanzpressekonferenz gab SAGA-Vorstand Dr. Thomas Krebs gleich zu Beginn einen Rekord bekannt: „Wir haben 2016 mit dem Bau von mehr als 1.750 Wohnungen begonnen, so vielen wie zuletzt Mitte der 1970er-Jahre.“ Damit blickt die SAGA auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Die Mieten lagen durchschnittlich rund 20 Prozent unterhalb des Mittelwerts des Hamburger Mietenspiegels. SAGA-Vorstand Wilfried Wendel betonte: „Der Geschäftsverlauf war auch 2016 durch Vollvermietung, moderate Mieten, eine hohe Wohnzufriedenheit sowie umfangreiche Investitionen in Neubau und Modernisierung gekennzeichnet.“

DIE ZUKUNFT DES BAUENS

In den vergangenen Jahren hat die SAGA vereinzelt bereits genehmigte und fertige Gebäude dupliziert und andernorts erneut gebaut. Das sparte sowohl Bauzeit als auch Kosten. Auf diese Weise entsteht jetzt ein Katalog aus bewährten Häusertypen, die schnell, effizient und kostengünstig an unterschiedlichen Standorten gebaut werden können. Der nächste Schritt in dieser Entwicklung wird das „SAGA-Systemhaus“ sein, das Planungssicherheit und Vielfalt in der Gestaltung verbindet. Durch diese Modulbauweise können größere Bauvorhaben künftig schneller und günstiger gebaut werden – und das bei gewohnt hoher Qualität.

Dieses Vorgehen ist nicht neu. Serieller Wohnungsbau prägt das Bild Hamburgs bereits seit der Gründerzeit. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war dies schon einmal ein Weg, um die dynamisch wachsende Bevölkerung mit Wohnraum zu versorgen.

Die SAGA Unternehmensgruppe verfolgt das Ziel, künftig mit dem Bau von durchschnittlich 2.000 Wohnungen pro Jahr zu beginnen.

WENN FALSCHER HANDWERKER KLINGELN

Es kommt vor, dass als Handwerker verkleidete Betrüger an Haustüren von SAGA-Mietern klingeln. Dabei geben sie an, Wasserzähler ablesen oder Leitungen und Heizungen prüfen zu wollen. Sind sie in der Wohnung, lenken sie die Mieter ab und stehlen Wertgegenstände oder Geld.

Die SAGA informiert Sie immer darüber, falls Handwerker Ihre Wohnung betreten müssen. Sollten bei Ihnen unangekündigt Handwerker, Paketboten oder auch Polizisten klingeln und Zutritt zu Ihrer Wohnung verlangen, verweigern Sie unbedingt den Einlass. Ein Sprecher der Polizei Hamburg rät zur Wachsamkeit: „Ein gesundes Misstrauen ist keine Unhöflichkeit. Lassen Sie sich nicht überrumpeln. Wählen Sie im Zweifel immer die 110.“

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE DES GESCHÄFTSJAHRES 2016 IM ÜBERBLICK

JAHRESÜBERSCHUSS

150,0 Mio. Euro



BAUBEGINNE

1.776



BAUFERTIGSTELLUNGEN

über 1.000

MONATLICHE NETTOKALTMIETE PRO m²

6,33 Euro



WELCHE INSEL GEHÖRT ZU HAMBURG?

1. **Fehmarn**
2. **Neuwerk**
3. **Mellum**
4. **Trischen**

DAS WIR-GEMEINSAM-RÄTSEL



Antwort gefunden? Dann schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte oder schicken Sie sie per E-Mail (Absender nicht vergessen) an die WIR gemeinsam. **Einsendeschluss ist der 25.10.2017.** Absender nicht vergessen! Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen sind ausschließlich Mieterinnen und Mieter der SAGA Unternehmensgruppe sowie ihre Angehörigen ab 18 Jahren. Mitarbeiter der SAGA Unternehmensgruppe sowie ihre Angehörigen dürfen an der Verlosung nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Umwandlung der Preise in Barauszahlung ist nicht möglich.

Einsendeadresse: WIR gemeinsam, Mietermagazin der SAGA Unternehmensgruppe, Poppenhusenstraße 2, 22305 Hamburg, wirgemeinsam@saga.hamburg



PREIS

Super Trouper

Vier deutsche Touristen besuchen das ABBA-Museum in Stockholm und nutzen eine Chance. Sie schlüpfen in die Kostüme und Rollen ihrer großen Idole. „Waterloo“, „Dancing Queen“, „Fernando“ – mit einem Potpourri der unvergesslichen Superhits huldigt das Ensemble des Engelsaals den Pop-Giganten der 1970er-Jahre. **WIR gemeinsam verlost 3 x 2 Karten** für die Show „Super Trouper“ am 16. November um 19.30 Uhr im Engelsaal, Valentinskamp 40–42. Weitere Informationen finden Sie unter: www.engelsaal.de

2. PREIS

hanseatisch morden

Krimi-Hochburg Hamburg: Keine andere deutsche Stadt steht so unter Spannung. Nirgends leben mehr Krimiautoren, die in Schulen, in dunklen Seitengassen oder unter der Erde morden lassen. Im Rahmen des Krimifestivals (S. 18/19) stellen Till Raether, Marina Heib und Friedrich Dönhoff ihre mörderischen Neuheiten vor. **WIR gemeinsam verlost 3 x 2 Karten** für den „Hamburger Abend: Morden nach hanseatischer Art“ am 8. November um 18.30 Uhr auf Kampnagel (K2), Jarrestraße 20. Weitere Informationen unter: www.krimifestival-hamburg.de



Foto: Marvin Zilm



Foto: Thomas Leidig



Foto: Manuel Krug

3. PREIS

SUPERBUHEI

Jesse schlägt es von Hamburg-Rahlstedt nach Hannover-Langenhagen – nicht gerade ein Fortschritt. Aber wider Erwarten gefällt es ihm in seiner Kneipe. Die heißt „Klaus Meine“ und beschert ihm viel Ärger mit den Scorpions. Noch schlimmer wird sein Leben, als Zwillingbruder Aaron wieder auftaucht. Das Romandebüt von Entertainer und Autor Sven Amtsberg (S. 18/19) ist Komödie und Thriller, mit schrägem Witz geschrieben, der SUPERBUHEI zu einem Lesevergnügen macht. **WIR gemeinsam verlost drei Exemplare.**



Wir gratulieren! Die Lösung des letzten Rätsels war: LECKER